

Der Koordinierungskreis Kultur HafenCity

Aufgabe und Zusammensetzung

Die HafenCity Hamburg als eines der weltweit bedeutendsten Stadtentwicklungsprojekte in Wasserlage wird die Hamburger Innenstadt um 40 Prozent erweitern und daher das künftige Bild der Stadt Hamburg entscheidend neu prägen. Es entstehen herausragende Kulturbauten, wie zum Beispiel die Elbphilharmonie. Gleichzeitig werden Arbeits- und Wohnräume, neue Freizeit-, Handels- und Gastronomieflächen sowie Unterhaltungsangebote geschaffen – Alltagsorte für rund 45.000 Beschäftigte, über 12.000 Bewohner und eine Vielzahl von Besuchern (ca. 60.000 – 80.000 normaltäglich). Vor diesem Hintergrund ergibt sich die Chance und Notwendigkeit einer vielgestaltigen Entwicklung unterschiedlicher kultureller Aktivitäten in der HafenCity.

Der Koordinierungskreis Kultur HafenCity wurde auf Initiative von Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck im Mai 2005 zur regelmäßigen Beratung über kulturelle Projekte für die HafenCity eingerichtet. Den Koordinierungskreis bilden neben je einem leitenden Vertreter der Fachbehörde (Kulturbehörde), der für die Realisierung der HafenCity zuständigen HafenCity Hamburg GmbH und der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen führende Fachleute der folgenden Kultursparten: darstellende und bildende Künste, klassische Musik, Popmusik, Klub-Kultur und Literatur.

Dieses spartenübergreifende Expertengremium ist dem Ort HafenCity, seiner Geschichte und seiner Entwicklung in besonderer Weise verpflichtet und fühlt sich für die Gestaltung des kulturellen Angebotes mitverantwortlich. Es schafft Möglichkeitsräume für Kunst und Kultur durch die Entwicklung von Konzepten sowie durch Diskussion und Begleitung von Initiativen, die von außen hergetragen werden. Durch Rückkopplung in ihren jeweiligen Netzwerken beziehen die Mitglieder des Gremiums die in der Stadt vorhandenen Kompetenzen in ihre Überlegungen und Vorschläge ein. Über finanzielle Mittel verfügt das Gremium nicht.

Der Koordinierungskreis tagt vierteljährlich im Wechsel in der Kulturbehörde und in der Hafencity Hamburg GmbH, jeweils unter Leitung der Kulturbehörde oder der Hafencity Hamburg GmbH. Die Koordination hat die Hafencity Hamburg GmbH inne.

In regelmäßigen Abständen finden Foren zur Diskussion spezifischer Fragestellungen statt wie „Kunst und Kultur in der Hafencity“ (Februar 2006), „Historische Kontexte der Hafencity-Entwicklung“ (April 2008) und „Hafencity 2030 als Möglichkeitsraum für Kunst und Kultur“ (Juni 2013). Für diese Workshops werden von den Mitgliedern jeweils weitere Teilnehmer vorgeschlagen. Mitglieder des Koordinierungskreises werden gezielt auch im Rahmen von Wettbewerben, Planungen und Qualifizierungen zu einzelnen Fachthemen der Hafencity-Entwicklung einbezogen, zum Beispiel als Sachpreisrichter in Freiraumwettbewerben.

Leitlinien

Die Hafencity ist durch eine Vielzahl unterschiedlicher, zeitgleicher Nutzungen gekennzeichnet: Arbeiten und Wohnen, Freizeit und Tourismus, Konsum und Kultur. Besonderes Kennzeichen der Hafencity sind die unterschiedlichen neuen öffentlichen Freiräume, die für kulturelle Aktivitäten nutzbar sind: Plätze, Promenaden und Parks in öffentlichem Eigentum sowie öffentlich zugängliche Flächen in privatem Eigentum. Hinzu kommen sich verändernde Zwischennutzungsflächen. Alltägliche Nutzungen, Events, Unterhaltung und nachbarschaftliche Aktivitäten spielen eine ebenso wichtige Rolle wie eine große Anzahl von Kunst- und Kulturprojekten.

Der Koordinierungskreis Kultur Hafencity stellt zu jedem vorgeschlagenen kulturellen Projekt zunächst diese Fragen:

1. Entspricht das Projekt dem hohen Anspruch der international herausragenden Stadtentwicklung, Öffentlichkeitsbezogenheit und Innovationsorientierung in der Hafencity?

Gefragt ist die jeder kulturellen Gattung eigene Qualität (beispielsweise gelten für ein Kindertheater andere Anforderungen als für das große Schauspiel, keine geringeren, sondern andere). International agierende Künstler sollen hier ebenso zur Wirkung kommen wie in Hamburg verwurzelte – stets ist das Anforderungsprofil ausschlaggebend.

2. Was bringt ein Projekt für die HafenCity als Ganzes und damit für die Stadt?

Die Einzigartigkeit der HafenCity sollte durch unverwechselbare Projekte verschiedener Kultursparten weiter gestärkt werden. Dabei ist eine Vielfalt künstlerischer Formen anzustreben: von der einmaligen Veranstaltung über das saisonale Ereignis bis zur dauerhaften Präsentation oder Einrichtung, sodass die unterschiedlichsten Zielgruppen sowohl unter den Nutzern als auch unter den Besuchern der HafenCity angesprochen werden. Größere Projekte sollten die Wahrnehmung der HafenCity und Hamburgs über die Stadtgrenzen hinaus stärken.

3. Was braucht der Ort mit seinen historischen Gegebenheiten für die Zukunft?

Die Projekte sollten sich auf den Ort und möglicherweise auf seine Geschichte beziehen. Im Bereich der bildenden Kunst werden vor allem bei dauerhaften Einrichtungen ortsspezifische Lösungen sowie Maßnahmen, die Orte für die Menschen schaffen, vorgezogen. Angesichts des prozessualen und innovativen Charakters der HafenCity sind innovative und experimentelle Vorhaben von besonderem Interesse. Ebenso wird auf spartenübergreifende Vorhaben Wert gelegt. Die Projekte sollen die Identifikation der Nutzer wie der Besucher mit dem Ort fördern.

Verfahrensfragen

1. Vorschläge für Projekte sollten mit ausreichend zeitlichem Vorlauf an die Hafencity Hamburg GmbH (Osakaallee 11, 20457 Hamburg) gerichtet werden.
2. Die Projektbeschreibung sollte in schriftlicher Form, ergänzt durch Materialien, Abbildungen, Informationen zu den Beteiligten und eine Zeitplanung, übersandt werden (per Briefpost oder per E-Mail: info@hafencity.com).
3. Da der Koordinierungskreis über keine eigenen Finanzmittel verfügt, sollten Angaben zum Finanzierungskonzept (inklusive Angaben zu Betriebs- / Pflegekosten) gemacht werden.
4. Für die Umsetzung und Realisierung bzw. Durchführung und dauerhafte Pflege der Projekte sollte infolge der Rahmenbedingungen des Ortes eine Lösung zur professionellen Organisation und Begleitung vorgeschlagen werden.
5. Projekte sollten die Nutzung von vorhandenen Strukturen der Freiräume der Errichtung von Aufbauten möglichst vorziehen und ggf. spezifische Orte zum Spielort und Bestandteil der Präsentation machen.
6. Die Projekte sollten nach Möglichkeit kostenlos erlebbar sein. Eine mit dem Projekt verbundene werbliche Präsentation von Sponsoren darf die Wahrnehmung des Projektes nicht dominieren.
7. Die Vorschläge werden zunächst im Hinblick auf die räumlichen und zeitlichen Realisierungsmöglichkeiten geprüft (durch die besonders hohe Nutzungsintensität durch Wohn-, Arbeits- und Freizeitnutzungen sowie den Baubetrieb ist eine Prüfung der Vereinbarkeit vorab erforderlich) und dem Koordinierungskreis vorgestellt. Die Vorstellung des Projektes kann bei Bedarf auch persönlich im Rahmen der Sitzungen des Koordinierungskreises erfolgen.